

Militärstrategisches und operatives Denken. Teil 3, Dissuasion

Autor(en): **Kuster, Matthias / Stüssi-Lauterburg, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309606>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärstrategisches und operatives Denken (3/3); Teil 3: Dissuasion

Ein Schwert hält das andere in der Scheide. Das Sprichwort wirkt zeitlos. Remo Rossis 1955 geprägte schweizerische 25-Franken-Goldmünze zeigt Wilhelm Tell und trägt die Umschrift IN ARMIS LIBERTAS ET PAX, in den Waffen liegen die Freiheit und der Friede. Diesen bewaffneten Frieden der Schweiz als ein Ergebnis erfolgreicher Dissuasion zu bezeichnen, ist für die frühere Zeit sprachlich anachronistisch, in der Sache richtig.

Matthias Kuster* und
Jürg Stüssi-Lauterburg, Redaktor ASMZ

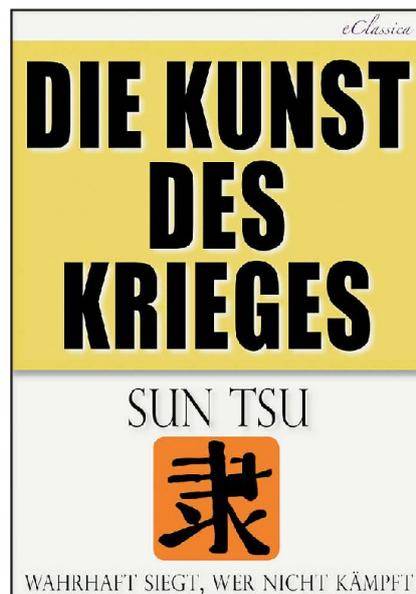
Hans Senn hat mit Fug die Friedenssicherung durch Verteidigungsbereitschaft in den Jahren 1939–1945 als «Schweizerische Dissuasionsstrategie im Zweiten Weltkrieg» betitelt¹. Das Lehnwort «Dissuasion» wurde vom Absolventen der Pariser Ecole supérieure de guerre 1985 gewählt, um einer neuen Zeit mit einem modernen Begriff die Epoche Henri Guisans näherzubringen.

Der französische Strategiedenker André Beaufre meinte gut zwei Jahrzehnte früher, 1964, mit seinem Buch «*Dissuasion et stratégie*» die Abschreckung (deutsch 1966 «*Abshreckung und Strategie*»). In der mehrsprachigen Schweiz konnte es freilich nicht ausbleiben, dass beide Titelbegriffe des damals stark beachteten Werkes ins Vokabular übernommen und mit schweizerischem Gehalt gefüllt wurden, nicht nur in einer historischen Darstellung, sondern auch etwa in Karl Schmidts Studienkommission für strategische Fragen (1967–1970). Ein Unterkapitel des Schlussberichts von 1969 steht denn auch unter dem Titel «*Dissuasion und Abwehr*».

Bundesrat Rudolf Gnägi verwendete den Ausdruck «*Dissuasion*» 1970 schon ganz selbstverständlich in seinem ASMZ-Aufsatz «*Aspekte der Gesamtverteidigung*»: «*Nun ist es allerdings so, dass uns als Kleinstaat, der nicht über das Abschreckungsmittel atomarer Waffen verfügt, in der Politik der Dissuasion naturgemäss erhebliche Beschränkungen auferlegt sind.*» Der Begriff wurde vor 1975 nachweislich auch von Walter Schaufelberger, Josef Feldmann, Charles Ott, Gustav Däniker dem Jüngeren, Leo Schürmann, Hans Wildbolz, Verena Ritter, Heinrich Buchbinder, Kurt Werner und einigen anderen in der ASMZ

verwendet, hatte also in Fachkreisen seinen Platz erobert.

Der Anstoss für die weitere Popularisierung kam aus Paris: 1983 erschien dort eine Studie von Benedikt Cramer unter dem Titel «*La Suisse – pays modèle de dissuasion infra-nucléaire?*»². Dieses Werk



präzisierte das ursprünglich französische «*Dissuasion*», das im schweizerischen Kontext eine neue Bedeutung erhalten hatte, in auffälliger Weise als «*dissuasion infra-nucléaire*». Damit kann festgestellt werden, dass der Begriff Dissuasion 1983 von aussen als fest eingeführter Bestandteil des strategischen Vokabulars der Schweiz wahrgenommen wurde. Cramer erregte Aufsehen, weil er die strikte Neutralität der Schweiz in Frage stellte und, so etwa Gérard de Loës, eben nicht alles richtig verstanden habe. Das löste in Helvetien Reaktionen aus und trug zur Wahl des Jahresthemas 1985/86 durch den Truppeninfor-

mationsdienst bei: «*Kriegsverhinderung durch Verteidigungsbereitschaft (DISSUASION)*»⁴. Zu zusätzlicher Verbreitung des Begriffs kam es durch die Publikation «*DISSUASION*» des Kommandos des Feldarmeekorps 4⁵, durch Franz Böckles «*Dissuasion aus ethischer Sicht*»⁶ und, den popularisierenden Reigen zusammenfassend und abschliessend, durch Gustav Dänikers über 250 Seiten starke Monographie «*Dissuasion*» mit dem Untertitel «*Schweizerische Abhaltestrategie heute und morgen*».⁷

Die Dissuasion entsprach der seit Jahrhunderten hochgehaltenen, seit dem 19. Jahrhundert dann auch verfassungs- und völkerrechtlich gepflegten bewaffneten Neutralität so gut, dass sie einen eigentlichen Siegeszug antrat und Teil des politischen Grundkonsens dieses Landes wurde. Den Abschluss des Prozesses spiegelt der Titel einer 1988 in drei Landessprachen veröffentlichten Schrift von Enrico Franchini, François Jeanneret und Jürg L. Steinacher: «*Dissuasion, Waffe der Neutralität*»⁸. Steinacher fasst darin zusammen: «*Dissuasive Kommunikation ist eine Imagepflege sui generis. Das Produkt ist Verteidigungsbereitschaft und -wille einer ganzen Nation, was sich am sichtbarsten in der Armee manifestiert.*»⁹

Mit dem Ende des Kalten Krieges und der Erfahrung des Golfkrieges von 1991 steuerte Gustav Däniker von der Dissuasion weg. Typisch sind Titel und Untertitel eines NZZ-Artikels vom 8./9. August 1992: «*Gelingt unserer Miliz der strategische Wandel? Die Schweizer Armee zwischen Dissuasion und Kooperation*».

Konzept der Dissuasion

Das Konzept der Dissuasion ist (im Unterschied zum Begriff) so alt wie die Kriegsgeschichte. Bereits Sun Tzu, der Kriegs-

theoretiker aus dem 500. Jahrhundert v.C., hielt als Maxime fest: «In all Deinen Schlachten zu kämpfen, ist nicht die grösste Leistung. Die grösste Leistung besteht darin, den Widerstand des Feindes ohne einen Kampf zu brechen». (Die Kunst des Krieges, 3. Kap.). Mit anderen Worten besteht die überragende Kriegskunst darin, zu siegen ohne zu kämpfen.

Der Schweiz gelang es seit ihrem Bestehen als Bundesstaat dreimal (1870/71, 1914–1918, 1939–1945), den Krieg durch Grenzbesetzungen vom Land fernzuhalten. Zwar mögen andere Faktoren ebenfalls dazu beigetragen haben, dass die Schweiz verschont blieb, die Armee hat aber stets einen wichtigen Teil dazu beigetragen. Während bis zum Ende des Kalten Krieges das Konzept der Dissuasion zur Fernhaltung von klassischen Kriegen von der Schweiz diente, setzt sich inzwischen zunehmend die Erkenntnis durch, dass das Konzept auch gegen die neuen Formen der Bedrohungen wie Terrorismus oder Unruhen strategischen Ausmasses mit Erfolg eingesetzt werden kann. Ist der Staat dank einer glaubwürdigen und gut ausgerüsteten Armee in der Lage, wichtige Objekte rasch und nachhaltig zu schützen

und an den Landesgrenzen eine glaubwürdige Gegenkonzentration aufzubauen, so dürfte dies auf potentielle Gegner und Gegenseiten ihre abhaltende Wirkung nicht verfehlen.

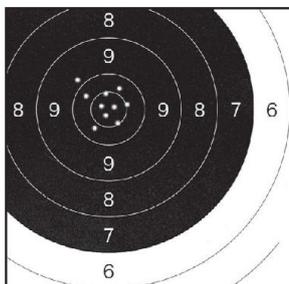
Das Reglement Operative Führung XXI umschreibt die Gegenkonzentration als Demonstration der eigenen Fähigkeiten zur Verteidigung. Sie ist damit der letzte Versuch, ohne offene Kampfhandlungen dissuasiv zu wirken. In diesem Sinne stellt der Entschluss zur Gegenkonzentration eine militärstrategische Handlung dar (Ziff. 364). Dank den heutigen Aufklärungsmitteln und den Medien ist es nicht mehr erforderlich, Gegenkonzentrationsverbände grenznah aufzustellen. Es genügt bereits, wenn sich diese in entsprechender Bereitschaft befinden und via Medien darauf hingewiesen wird. Als Faustregel kann gelten, je näher die gegnerischen Kräfte an der Landesgrenze stehen, desto näher sollten die Gegenkonzentrationsverbände auf die andere Seite der Landesgrenze herangeführt werden, um auf eine Grenzverletzung zeitgerecht reagieren zu können.

Unter dem Stichwort «Dissuasive Präsenz» werden heute alle Massnahmen verstanden, die dem Ziel dienen, potentielle

Gegner und Gegenseiten abzuhalten. In Abwandlung zu General George S. Pattons (1885–1945) geflügeltes Wort «Schweiss spart Blut», lässt sich diese dissuasive Präsenz auf die Kurzform «Geld spart Blut» zuspitzen. Eine schlecht ausgerüstete Armee erzeugt eine schlechtere dissuasive Wirkung als eine gut ausgerüstete. Eine gut ausgerüstete Armee manifestiert zudem nationales Selbstbewusstsein und dient damit ebenfalls der Dissuasion. ■

- 1 Schwedische und schweizerische Neutralität im Zweiten Weltkrieg, Basel: Helbing & Lichtenhahn, 1985, ISBN 3 7190 0917 3, Seiten 197-215.
- 2 Band 136, Seite 135.
- 3 Paris: CIRPES, 1983, keine ISBN, BiG B 3236.
- 4 Bern: EDMZ, 1984, Signatur der BiG W brosch 865 DT.
- 5 ohne Ort und Verlag, 1986, Signatur BiG W brosch 923 a.
- 6 St. Gallen: Hochschule St. Gallen, 1986, Signatur BiG Ve brosch 277 1986 99.
- 7 Frauenfeld: Huber, 1987, ISBN 3-7193-0979-7.
- 8 2501 Biel: Libertas Schweiz, 1988, keine ISBN.
- 9 Seite 25.

* Oberst i GSt Matthias Kuster, lic. iur. RA, Stab Operative Schulung, Mitglied IISS London, Mitglied Clausewitz-Gesellschaft, Sektion Schweiz, 8032 Zürich.



Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7
8604 Volketswil
www.asMZ.ch

**Mit Ihrer Werbung
treffen Sie
bei uns immer
ins Schwarze!**

Tel. 044 908 45 61

+ASMZ
Sicherheit Schweiz

Mit der AVIA Flieger Sektion Luzern an die ILA (Internationale Flugzeugmesse) in Berlin

Flug mit AIR BERLIN, Eintritte an die BERLIN AIR SHOW (1 Trade-Day Exklusiv und 1 Public-Day), Übernachtung/Frühstück in neuem ****-Hotel, Spezielle Stadtrundfahrt, diverse interessante Besuche, BERLIN CARD, gemeinsame Nachtessen, Betreuung und Informationen vor Ort, etc
Nur 23 PAX

Datum: 13.–16. September 2012 (4 Tage)

Preis: Basis Doppelzimmer, Fr. 785.–

Weitere Informationen und Unterlagen bei:

Oberstlt Paul Jäger, Schönbühlstrasse 28, CH-6020 Emmenbrücke
Telefon P: 041 281 29 75, G: 041 268 31 44, Fax G: 041 280 78 71
E-mail: paul.jaeger@vtg.admin.ch, Internet: www.paulstours.ch



Im Jahr 1990 gegründeter unabhängiger Verein,
dessen Mitglieder sich zu einer
glaubwürdigen Landesverteidigung und
leistungsstarken Luftwaffe bekennen.



Eine militärisch-/zivilaviatischen Mischnutzung hilft der Armee sparen!

Der Flugplatz Dübendorf kann mit bescheidenem Aufwand
weiterbetrieben werden.

Postfach 1085, 8600 Dübendorf, Postkonto: 80-47799-0, www.forum-flugplatz.ch
Wir danken für Ihre Unterstützung und allfällige Spende.